

# Heavy Metal

Die Verstärker von Friedrich Schäfer wurden im Laufe der Zeit immer besser – und immer schwerer. Der aktuelle Emitter 2 Exclusive wiegt fast drei Zentner und ist einer der besten Amps der *stereoplay*-Geschichte.

Seit fast 30 Jahren ist der Emitter von ASR Schäfer (früher Schäfer & Rompf) einer der ungewöhnlichsten Verstärker der HiFi-Branche. Und ein bisschen hat *stereoplay* an seiner Erfolgsgeschichte mitgeschrieben. Nach verschiedenen Tests von Boxen und der Phonestufe Basis brachte Firmenchef und -Entwickler Friedrich Schäfer im August 1985 seinen Emitter zum ersten Test bei *stereoplay* vorbei. Bereits damals war das ein gewaltiges Ding mit ausgelagertem Netzteil, das fantastisch klang und umgehend zum besten aller damaligen Vollverstärker gekürt wurde.

Es war Zufall, dass ich gerade in dieser Ausgabe auch die Klirr-Theorie in *stereoplay* veröffentlichte. Der Emitter passte

da wie die Faust aufs Auge, verhielt er sich doch so, als wäre Schäfer Mitautor gewesen: Die Spalte: Die Klirrobereichen staffelten sich harmonisch schnell abfallend, so wie es sich bei der ausgiebigen Forschung zuvor als ideal erwiesen hat..

Der hier getestete Emitter 2 Exclusive ist viele Generationen später und hat das dickste Gedeck im ASR-Programm. Im Sommer soll es zwar noch dicker kommen (mit einem Kind, das noch keinen Namen hat), aber das ist Zukunftsmusik. Bleiben wir bei dem, was wir haben: dem größten Vollverstärker, der je im Hörraum stand, ein vierteiliger Verstärkerschrein mit drei Netzteilen: je eines für den linken und rechten Kanal der Leistungs-Sekti-

on (je 32 Kilogramm) und ein Akku-Netzteil für die Eingangs-Sektion (26 Kilogramm).

Ein eigenes Akku-Netzteil wofür? Für die Eingangssektion? Genau: Schäfer bezeichnet seine Emitter ja immer als Endstufen mit Pegelabschwächer. Das ist natürlich nur bedingt richtig. Bis 51 Dezibel (im Display) schwächt ein Mikroprozessor-gesteuertes Netzwerk aus 16 Relais das Signal in 71 Stufen ab. Oberhalb des magischen 51-Dezibel-Punktes muss das Signal trotz alledem verstärkt werden, bevor es an die langen Batterien von 20 Endstufen-Transistoren weitergeleitet wird.

## 137 Kilo High End

Noch mehr Zahlen: Wenn man die 47 Kilo des eigentlichen Verstärkerblocks hinzurechnet, addieren sich die Bestandteile des Emitter 2 Exclusive auf 137 Kilo feinstes High End – mit satt einrastenden Schaltern, mit in jahrzehntelanger Suche gefundenen Top-Bauteilen und einer Mechanik, die ihresgleichen sucht. Aber natürlich machen die drei Netzteile den Emitter 2 Exclusive so besonders. Es fragt sich nur: wozu der ganze Aufwand.

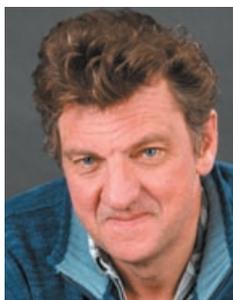
Zum einen klingen Schaltungen immer besser, wenn die Netztrafos möglichst weit weg stehen. Vor allem aber geht es

Schäfer hier um Stabilität, Stabilität und nochmals Stabilität. Die Laborwerte des Emitter 2 Exclusive sind tatsächlich jenseits von Gut und Böse: Der Emitter 2 zeigt sich als extrem breitbandig. Mit seinem Verzerrungsverhalten toppt er seinen Urahn von 1985 um einiges: Der Oberwellenverlauf präsentiert sich noch schöner.. Was Laborchef Peter Schüller besonders strahlen ließ: Die Spannungs- und Stromlieferfähigkeit des Emitter war quasi in jeder (Phasen-)Lage perfekt. Schüller schwärmt: „Einen kraftvolleren Verstärker hatten wir noch nicht im Labor. Der große ASR ist stabil bis kurz vorm Kurzschluss und er schafft bis zu 1250 Watt Musikleistung (an 2 Ohm).“

Und damit präsentiert er sich fast doppelt so stark wie der kleinere Emitter 1, den wir vor zwei Jahren (Heft 4/11) getestet haben. Das zeigt jedenfalls, dass das zusätzliche Netzteil doch einiges bringt. Allerdings nimmt der große Emitter auch doppelt so viel Strom auf.

Man sieht es seinen Kraftwerken zwar nicht an, aber Schäfer ist ein Ökostromer, der vorzugsweise Elektroauto fährt. Um den Strombedarf zu senken, hat er dem Emitter 2 zwei Betriebsmodi mit auf den Weg gegeben: Im Modus 1 laufen die Endstufen-Transistoren nur mit halber Betriebsspan-

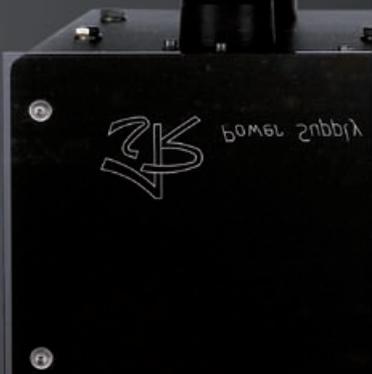
## Der Autor: Hannes Maier



Der routinierte Schwimmer kennt die Bedeutung von Kraft. Der Emitter hat genug davon.

Der leidenschaftliche (und durchaus erfolgreiche) Funker hospitierte bei der *HiFi Stereophonie*, bevor er 1984 im Fahrwasser von Karl Breh zur *stereoplay* kam und hier zum unumschränkten Verstärker-Papst wurde. Maier, Jahrgang 1950, entwickelte etliche Messungen und die noch heute für *stereoplay* elementare Klirr-Theorie. Seit 2012 steht er in *AUDIO*-Diensten.

ZUERST  
8/85  
GETESTET IN



# LEBENDE LEGENDEN



Der Emitter, so wie wir ihn kennen: groß, schwer und so perfekt aufgebaut, dass man gern durch den Plexiglasdeckel die Parade der Bauteile abnimmt. Schon ohne Netzteile wiegt der Emitter 47 Kilogramm.

nung. Modus 2 ist klanglich besser, weil druckvoller.

Im Hörtest nutzten wir vor allem den Betriebsmodus 2. Der Emitter beeindruckte mit einer ganz seltenen Form von Stabilität und Substanz im Klangbild. Griegs „Halle des Bergkönigs“, das letzte Stück unserer Titel-CD, hatte mit ihm einen solchen Schub, eine solche subsonische Energie, dass selbst die Referenz-Vor-/End-Kombination (Pass/Ayre) dagegen fast fahl

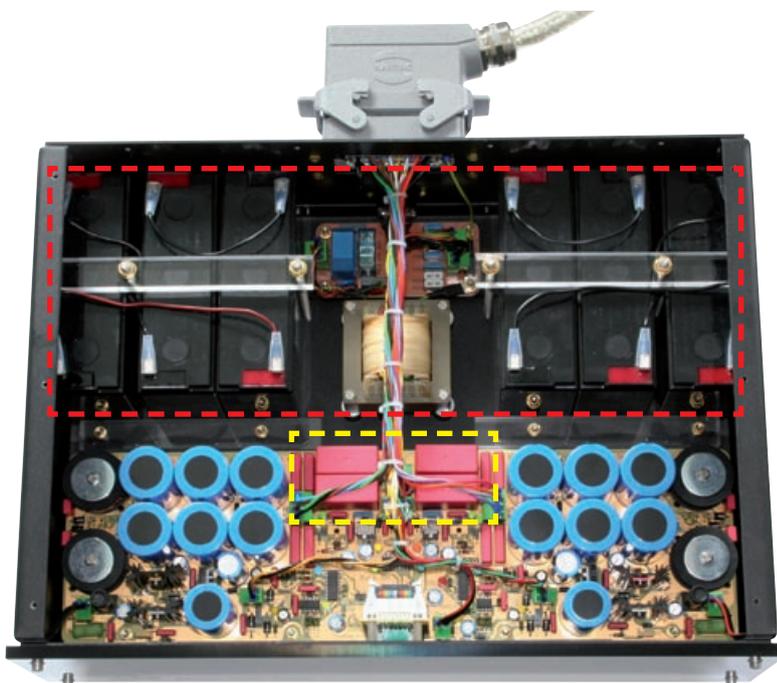
wirkte – zumal der Emitter auch in den Mitten spektakulär farbig und dynamisch spielte. Im Vergleich zu den beiden amtierenden Referenz-Vollverstärkern, PADIS A1 und A2, zeigte sich der ASR als unerschöpfliches Energiebündel, das dank seines sensationellen Tieftont Teppichs auch immer ein bisschen mehr Raumdiefe bot. Vor allem bei höheren Pegeln offenbarte der ASR eine Klangschönheit, die man selten findet. Nur

bei geringeren Pegeln hatten die PADIS-Modelle eindeutige Vorteile, weil sie insgesamt etwas leichtfüßiger und noch flüssiger im Hochton aufspielten.

Im August 1985 wurde der Emitter zum besten Verstärker der *stereoplay*-Geschichte. 28 Jahre später gelingt dem Emitter 2 Exclusive dieses Kunststück erneut. Nur muss er sich jetzt den Platz an der Sonne mit den beiden PADIS-Amps teilen.

**Hannes Maier** ■

Auch im Akku-gepufferten Netzteil für die Eingangsstufe überlässt Schäfer nichts dem Zufall: Obwohl der Akku-Strom der Panasonic-Akkus (rot) von Hause aus sauber ist, wird er hier über zwei Trafos plus Folienkondensatoren (blau) noch einmal gesiebt. In Hörpausen lädt eine digitale Regелеlektronik die Akkus wieder auf.



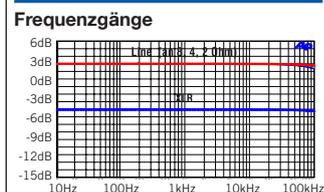
**ASR Emitter 2 Exclusive**  
15 000 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: ASR Audio Systeme  
Telefon: 02772 / 649880  
www.asraudio.de

Auslandsvertretungen siehe Internet

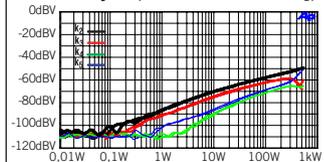
**Maße:** B: 57 x H: 23 x T: 47 cm  
**Gewicht:** 47 + 2 x 32 +26 kg

**Messwerte**

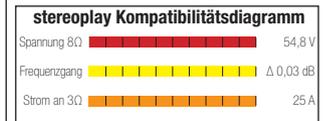


Extrem breitbandig. Frequenzgang ohne Abfall bis 100 Kilohertz. Perfekt.

**Klirr-Analyse** (k2 bis k5 vs. Leistung)



Perfektes Klirr- und Lastwechselverhalten: Die Abstände zwischen den Oberwellen bleiben konstant



Leistung ohne Ende: Egal, ob Strom oder Spannung gefordert ist, der Emitter liefert – bis unter 2 Ohm.

**Sinusleistung** 1 kHz, k = 1 %  
an 8/4 Ω: 331/617 W  
**Rauschabstand** Line 115 dB

**Verbrauch** Standby/Betrieb 25/115 W

**Bewertung**

<b>Klang</b>	60
<b>Messwerte</b>	10
<b>Praxis</b>	6
<b>Wertigkeit</b>	10

Der Emitter 2 Exclusive schreibt die Erfolgsstory der ASR-Verstärker weiter. Souverän bei allen Leistungs- und Impedanzlagen (bis 1250 Watt an 2 Ohm!) wird dieser vierteilige, 137 Kiloschwere Wonneproppen *stereoplay*s neue Co-Referenz.

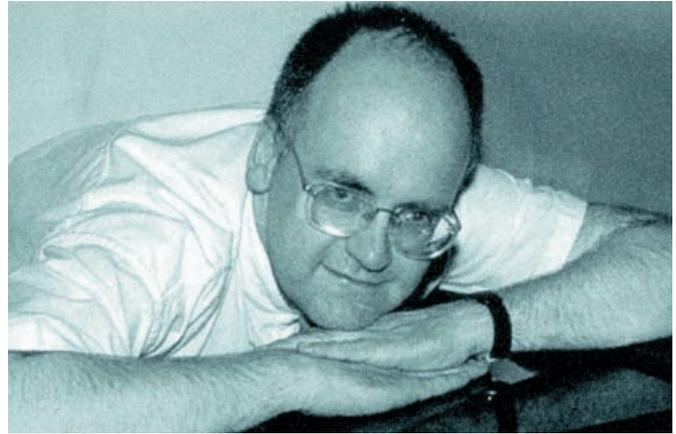
**stereoplay Testurteil**

<b>Klang</b>	
<b>Abs. Spitzenklasse</b>	60 Punkte
<b>Gesamturteil</b>	
<b>sehr gut</b>	86 Punkte
<b>Preis/Leistung</b>	sehr gut

## Wie alles begann: Ein Rückblick von ASR-Chef Friedrich Schäfer

Ich war schon immer technisch interessiert. Wenn sich andere Leute abends mit schönen Romanen entspannen, lese ich Schaltpläne. So entwickelte ich schon während meines Betriebswirtschaftsstudiums unsere Phonostufe, die Basis (die es immer noch gibt) und eine ganze Reihe recht erfolgreicher Lautsprecher. Doch beim Verkaufen war ich immer ein bisschen zu schüchtern und deshalb nur wenig erfolgreich. Deshalb fragte ich meinen alten Schulfreund Michael Rompf, ob er das übernehmen wolle. Der konnte das. Er tat es und das Geschäft unter Schäfer & Rompf (Gründungsjahr 1980) funktionierte bis 1994 hervorragend, obwohl er von unseren Geräten gar

nicht so viel verstand... Aber dann verliebte er sich in amerikanische Motorräder und verkauft seitdem Harley Davidson. Ich änderte daraufhin den Namen in ASR Schäfer und führe seitdem das Geschäft allein. Den ersten Kontakt zur Fachpresse hatten wir mit *stereoplay*, die sowohl unsere Lautsprecher als auch die Phonostufe Basis ausgesprochen positiv testete. Das legte wohl den Grundstein dafür, dass *stereoplay* auch als erstes Magazin unsere bis dato völlig unbekanntem Emitter-Verstärker vorstellte; das war im Sommer 1985. Der damals gerade ins *stereoplay*-Team aufgenommene Hannes Maier hatte den Test arrangiert, aber die leitenden Tester waren



anfangs völlig lustlos. „Wieder so ein Riesen-Verstärker“, dachten sie wahrscheinlich und gaben sich nur wenig amüsiert. Ich fürchtete schon, das würde ein kompletter Reinfall werden. Immerhin durften wir den Emitter aufbauen und beim ersten Hören dabei bleiben. Es wurde dann ein ziemlich langer Abend – mit viel

Musik und noch mehr Hören. Vor allem Hannes Maier zeigte sich mehr und mehr begeistert. So sehr, dass er gleich einen anstehenden Kabeltest mit dem Emitter 1 machte und ihn zum ersten Vollverstärker der absoluten Spitzenklasse machte. Das war für uns ein Meilenstein. Von der Grundidee her ist dieser Emitter von 1985 dem heutigen Emitter 2 oder dem bald kommenden Emitter 3 (der wird so um die 22000 Euro kosten) gar nicht so unähnlich. Natürlich sind die Bauteile heute alle besser und Teillösungen sind auf das Feinste perfektioniert. Aber was sich wirklich gewandelt hat, ist mein Markt. Früher haben wir fast alle Geräte in Deutschland verkauft, heute mache ich 90 Prozent meines Geschäfts im Ausland. Es ist schon belustigend, dass ich, obwohl ich mein Abitur mit einem lausigen „mangelhaft“ in Englisch abgeschlossen habe, heute fast den ganzen Tag Englisch sprechen muss...

**Friedrich Schäfer** ■



Der Meister vor zeitgenössischer Fototapete mit seinen neuesten Kreationen: Friedrich Schäfer, damals im Jahre 1977 20 Lenze alt, mit den Lautsprechern, die er neben seinem Betriebswirtschaftsstudium entwickelte